

Das Jubiläum der „Urania“ in Glashütte

Nelle Festesfreude herrschte in den Tagen vom 27. bis 29. August in dem kleinen Städtchen Glashütte. Galt es doch, das 25 jährige Bestehen der dortigen Uhrmacherverbindung „Urania“ festlich zu begehen und zugleich den Grundstein zu legen zu einer Sternwarte, die auf einem nahen Berge errichtet werden soll. Aus nah und fern waren die Freunde und Gönner der Urania herbeigeeilt, um bei der Grundsteinlegung Zeuge zu sein.

Diese Grundsteinlegung zur Sternwarte bildete den Glanzpunkt des dreitägigen Festes. Am Abend des 27. August begaben sich die Festteilnehmer unter Fackelbegleitung der Glashütter Feuerwehr zum Bauplatze auf dem „Ochsenkopfe“. Es war ein imposanter, seltsamer Zug, der sich da in später Stunde lautlos den steilen Berg hinaufbewegte bis zum Gipfel, auf dem sich das Grundstück befindet, das der Vorsitzende der Urania, Herr Regleur Hugo Müller, in hochherzigster Weise seiner Verbindung schenkte.

Der Ort, auf dem sich in Zukunft die Sternwarte erheben wird, war mit Fahnenmasten und Guirlanden umrahmt. Nachdem sich die Teilnehmer in ein offenes Viereck gruppiert hatten, leitete der Männergesangverein die Feier mit Beethovens „Hymnus an die Nacht“ ein. Hierauf ergriff der erste Vorsitzende das Wort. Er dankte allen denen, die sich um die Förderung der edlen Sache verdient gemacht hatten und übergab dem Präses des Festausschusses, Herrn Stadtrat Geßner die Stiftungsurkunde, durch die er alle seine Rechte auf die erwähnte Baufläche der „Urania“ übertrug. Zum Zeichen der Besitzergreifung wurden die Farben der „Urania“ gehißt. Herr Stadtrat Geßner verlas den Wortlaut der Urkunde und stattete Herrn Müller den Dank des Vereins ab. Nunmehr wurde zur eigentlichen Grundsteinlegung geschritten und der herkömmlichen, im Grundstein zu versenkenden Blechbüchse außer einigen Zeitungen und Karten noch eine entsprechende Urkunde einverleibt. Die alsdann folgende Weiherede hielt Herr Pastor Lindner. Mit weithin tönender Stimme führte er unter anderem ungefähr folgendes aus:

„In jener Zeit noch, in die die Entstehungsgeschichte unseres Ortes fällt, errichtete man auf unseren Bergen Warten, um nach dem Feinde auszuspähen. Und heute errichtet man wieder eine Warte, aber nicht zu kriegerischen Zwecken, sondern eine Warte, von der aus wir nach unsern besten Freunden ausspähen wollen. Mögen alle, die sich redlich mühen, die Zeit zu messen und an diesem Orte eine tiefergehende Erkenntnis ihres Berufes erstreben, innerlich erhöht wieder ins Tal zurückkehren!“

Dann wurden vom Herrn Pastor die üblichen Hammerschläge abgegeben unter folgenden Begleitworten:

1. Möge der Bau dieser Warte vollendet werden unter dem Schutze des Höchsten, der die Himmel gewölbt hat!
2. Möge, wer immer von dieser Warte schaut, die ermüdeten Augen erquickt fühlen!
3. Möge, wer immer hier aufwärts späht, zugleich im Gemüt sich erhöht fühlen!

Das walte Gott!

Hierauf beschloß der Männergesangverein mit dem vorzüglichen Vortrag des Liedes „Abend wird es wieder“ die würdige, unter freiem Himmel zur Nachtzeit abgehaltene Feier. — Anschließend an die Grundsteinlegung hielt Herr Astronom O. Lonke aus Kipsdorf im Hotel zur Post einen einstündigen Projektionsvortrag über unser Sonnen-

system. In fließender Rede entledigte er sich seiner Aufgabe. Die Zuhörer folgten ihm mit Spannung, und am Schlusse sprach Herr Geßner dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus.

Am Sonntag Vormittag fand ein gemeinschaftlicher Kirchgang statt, dem ein Besuch des Friedhofes folgte, um die Gräber der verstorbenen Mitglieder mit Lorbeerkränzen zu schmücken.

Inzwischen hatte Herr Carl Marfels die Ausstellung seiner Sammlung alter Taschenuhren arrangiert. Sie hatte sich eines so unerwartet starken Besuches zu erfreuen, daß Herr Marfels selbst auf die Teilnahme an der gemeinschaftlichen Mittagstafel verzichten mußte. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer ließ er eine Erklärung der anderen folgen und wurde nicht müde, alle an ihn gestellten Fragen zu beantworten.

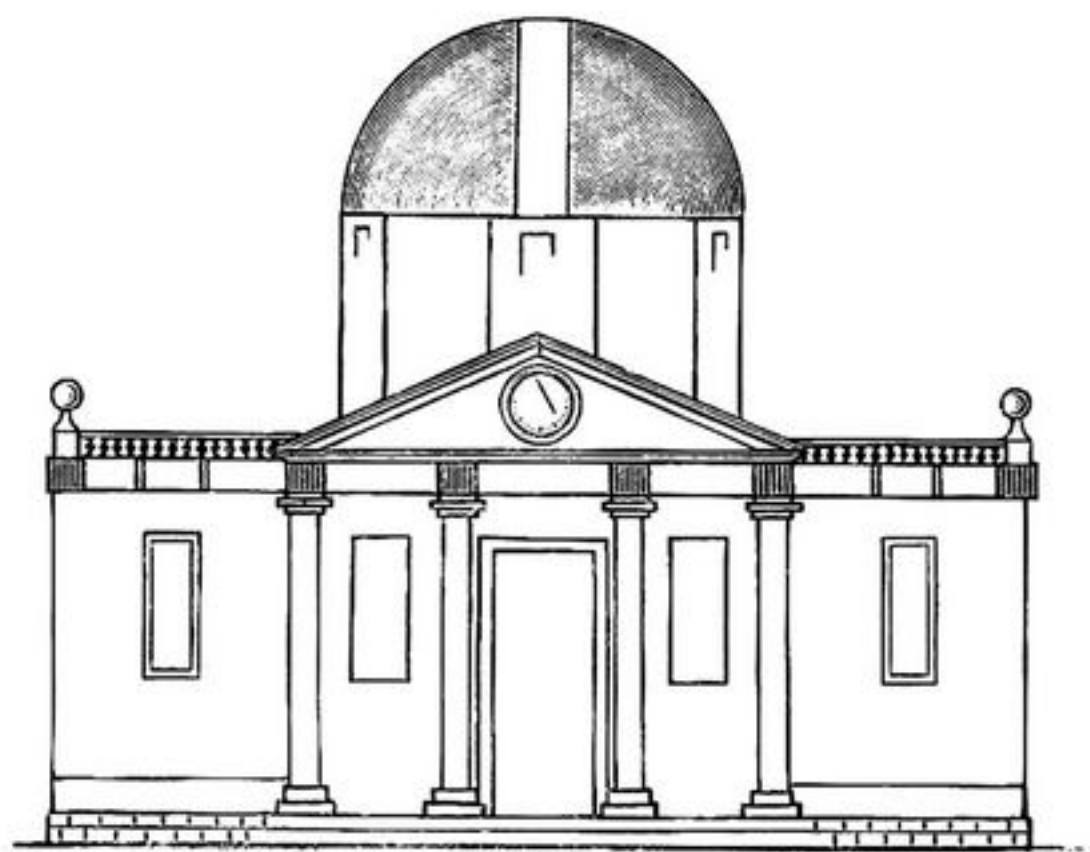
Mittlerweile waren auch noch eine große Anzahl auswärtiger Kollegen, sowie die Dresdener „Chronologia“ in corpore eingetroffen, und es entwickelte sich beim Frühschoppen ein frohes munteres Treiben.

Während der Mittagstafel trafen viele Glückwünsche auswärtiger Mitglieder ein, darunter auch ein Telegramm von Herrn Prof. Straßer, der durch eine unaufschiebbare Reise an der Teilnahme verhindert war. Die folgende, sehr stark besuchte Festsetzung im Hotel „Stadt Dresden,“ wurde von Herrn Stadtrat Geßner geleitet. Herr Marfels gab in einem Vortrage kunstgeschichtliche Erläuterungen zu seiner Uhrensammlung und verstand es, durch seine humorvolle und doch so aufrichtig-ernste Vortragsweise die Zuhörer im Fluge für sich zu gewinnen, sodaß seinem Vortrage mit größter Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Es folgte dann ein populärer Experimentalvortrag des Herrn Dr. Schulze aus Leipzig über Induktionsströme, elektrische Wellen und drahtlose Telegraphie, der reichlichen Beifall fand. Auf dem nachfolgenden Festkommers toastete Herr Geßner auf den König von Sachsen und

Herr Bürgermeister Dr. Wagner auf die Urania. Alsdann erfolgte die Ernennung von sieben Ehrenmitgliedern und die Verteilung der mit Spannung erwarteten Ausgabe der Festschrift, ein hübsch ausgestattetes, 200 Seiten starkes Buch in elegantem Leinenband und mit einer Fülle lehrreicher Fachartikel. Ein Ball, der auch die Jugend zu ihrem Rechte kommen ließ, bildete den Schluß dieses und den Anfang des nächsten Tages.

Wegen des am Montag so übergroßen Andranges zur Uhrenaussstellung wurde dieselbe verlängert. Des Nachmittags hielt ein gemeinsamer Ausflug nach der Rückenhainer Höhe die Teilnehmer noch recht lange in fröhlichster Stimmung bei einander.

Mit Stolz kann die Uhrmacherverbindung Urania auf ihre 25jährige Tätigkeit und auf das abgehaltene Fest zurückblicken. Wann wird wohl wieder eine so große Anzahl von Kollegen zur Nachtzeit droben sich einfinden, um dem jetzt begonnenen Bau den Schlußstein einzufügen? Vorläufig liegt dieser Tag noch in einiger Ferne, da die Kosten zum Bau durch freiwillige Spenden gedeckt werden müssen. In den letzten Tagen ist übrigens der Sternwartenfond erfreulicherweise ganz bedeutend gewachsen, denn außer den Einkünften, die dem Vereine durch die Marfels'sche Uhrenaussstellung zuflossen, wurden noch folgende größere Beträge gezeichnet: Von den Herren Carl Marfels - Berlin, 500 Mk., Emil Lange - Glashütte 150 Mk., Richard Lange - Glashütte 50 Mk., Union horlogère 200 Mk. Zieht man ferner in Betracht, daß der Verein für 800 Mk. Instrumente besitzt und daß schon ein nicht unbedeutender Baufond existiert, so darf die Anlage als gesichert betrachtet werden. — x —, Glashütte.



Vorläufiger Entwurf der Sternwarte

